

eines Elevators und einer mit diesem verbundenen Schnecke, welche den aus dem Granulationsbassin mitgerissenen Schlackensand dem Elevator wieder zutreibt) erforderliche Kraftaufwand beziffert sich auf höchstens 7 HP. Zur Bedienung der ganzen Anlage sind auf der Beladestation außer dem Maschinisten 1 Arbeiter und 2 Jungen, auf der Entladestation nur 1 Arbeiter und 1 Junge erforderlich.

Nach den bisherigen Erfahrungen betragen die gesammten Betriebs- und Unterhaltungspesen der Drahtseilbahn nur einen Bruchtheil der früher für den gleichen Transport aufgewandten Kosten, so daß, abgesehen von den großen Vortheilen, welche die Drahtseilbahn durch die gewonnene bedeutende Absturzhöhe bietet, durch dieselbe auch ganz erhebliche Ersparnisse erzielt werden.

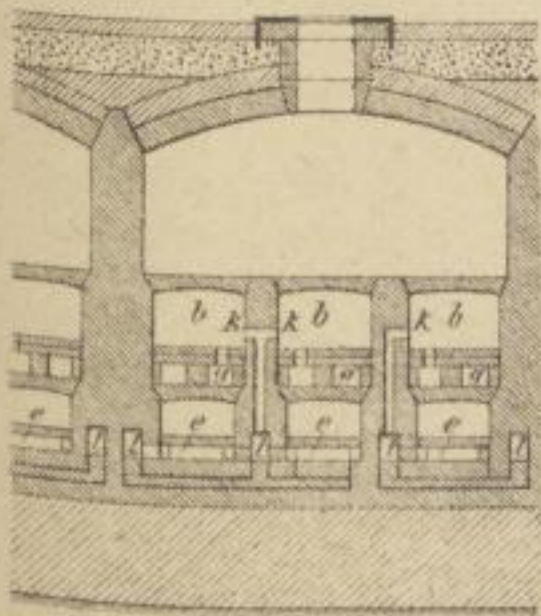
## Repertorium von Patenten und Patent-Angelegenheiten.

### Deutsche Reichs-Patente.

Nr. 15086 vom 1. März 1881.

Heinrich Herberz in Landendreer, Westfalen.

*Regenerativ-Koksofen zur Gewinnung der bei der Koksfabrication entstehenden Nebenproducte.*



Um eine Zersetzung der entwickelten Destillationsproducte durch die glühenden Kohlen zu vermeiden, wird die obere Schicht des zu verkokenden Materials stets kühl erhalten. Dies wird dadurch bewerkstelligt, daß die Kohlencharge nur von dem Boden des Koksofens aus erhitzt wird, indem in den Canälen *b* die vorher von Theer befreiten und nachträglich

in den Canälen *g* wieder erhitzten Koksofengase mit der durch die Oeffnungen *k* zuströmenden und in den Canälen *l* erhitzten Luft verbrennen.

Nr. 15356 vom 15. Januar 1881.

George Duryee in New-York, V. S. A. —

*Rotirender Ofen zur Fabrication von Eisen, Stahl, Glas, Mauer- oder Pflastersteinen u. dergl. m.*

Der Herd des Ofens wird durch eine lange, ro-

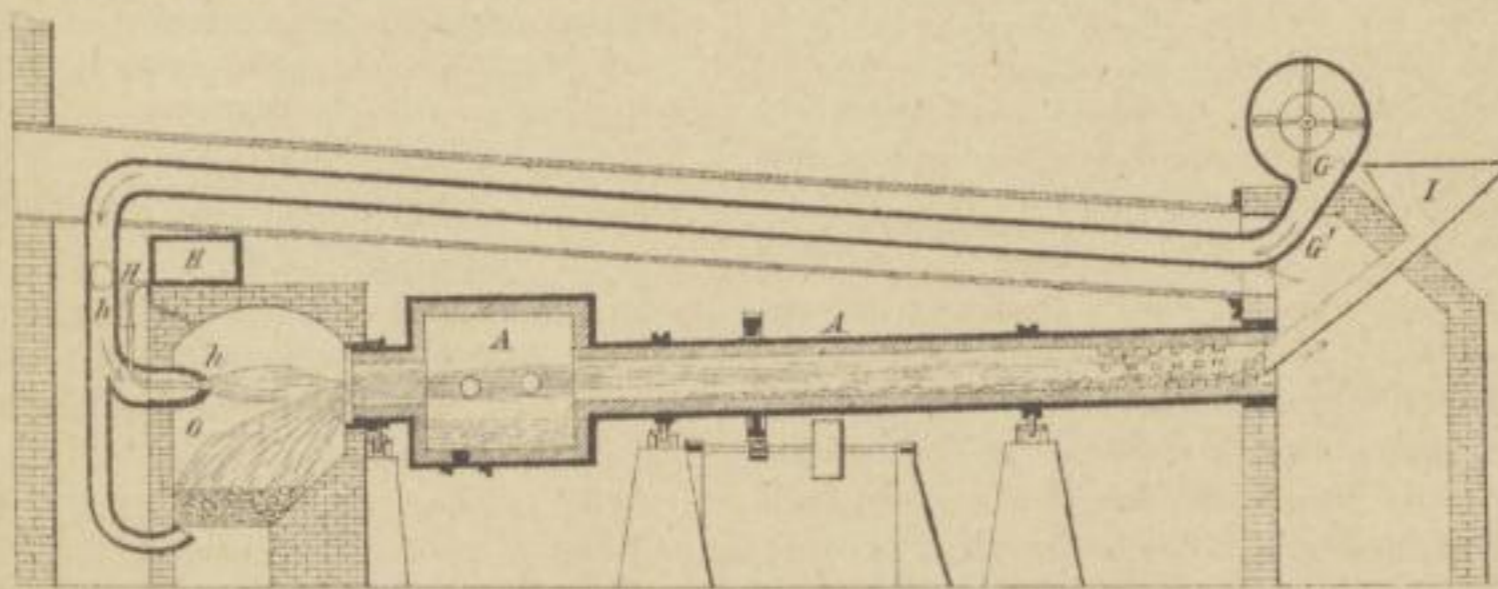
tirende Röhre *A* gebildet. Die durch letzteren hindurchstreichende, in dem Feuerraum *O* erzeugte Flamme wirkt auf die in *A* befindlichen, durch den Trichter *J* eingeführten Materialien ein, so daß diese in geschmolzenem Zustande entweder in die cylindrische Erweiterung *A'* oder, beim Nichtvorhandensein der letzteren, in einen von dem Feuerroste durch eine Feuerbrücke getrennten Vorraum von *O* gelangen und von hier abgelassen werden können.

Die Verbrennungsluft wird mittelst des Ventilators *G* behufs Vorwärmung durch das durch den Rauchabzugs canal *L* gelegte Rohr *G'* über und unter den Rost eingeblasen. Bei *h* befindet sich ein Gasgebläse, welches durch eine mit Hahn *h'* versehene Röhre *H* aus dem Reservoir *H'* mit flüssigen Kohlenwasserstoffen gespeist wird.

Bilden sich bei den in dem Ofen ausgeführten Processen werthvolle flüssige Producte, so wird der Rauchabzugs canal unter den Ofen gelegt. In demselben werden Condensationskammern, sowie sonstige Condensationsvorrichtungen, z. B. nasse Tücher, Koks, Bimstein u. s. w., angeordnet.

Eisen und Stahl werden in diesem Ofen durch Frischen dargestellt. Bei der Fabrication von Glas werden die bei *J* aufgegebenen Materialien einfach geschmolzen und in *A'* ausgekelt oder abgestochen.

Dasselbe geschieht bei der Herstellung von Mauersteinen durch Einschmelzen von Schlacke oder zerkleinertem Feldspath. Für Pflastersteine werden zu letzteren Materialien noch grober Sand, Kieselsteine etc. zugesetzt.



Nr. 15638 vom 23. October 1880.

Josef von Ehrenwerth in Leoben und Julius Prochaska in Graz.

*Verfahren zur Herstellung von Ziegeln oder Blöcken aus Erz, Kohle und flüssigem Roheisen.*

Holz Kohle, Koks oder mineralische Kohle wird im passenden Verhältniß mit Erz und event. mit geeigneten Zuschlägen gemengt, in eine gedeckte oder

offene Form gebracht, in welche man behufs Ausfüllung der Zwischenräume flüssiges Roheisen gießt. Erz und Kohle werden in Stücken von etwa Erbsen- bis Nufsgröße angewendet.

Das Roheisen zur Ausfüllung der Zwischenräume kann sowohl weißes als auch graues sein und kann entweder dem Hochofen direct entnommen oder durch einen Umschmelzungsprocess flüssig gemacht werden.